

mus zur Secession, Wien 1994, S. 26ff. (Kat.); I. Schemper-Sparholz, in: *Z. für Schweizer. Archäol. und Kunstgeschichte* 52, 1995, S. 247ff.; L. A. Ronzoni, in: *Geschichte der bildenden Kunst in Österr.* 5, ed. G. Frodl, 2002, S. 444ff., 463ff.; I. Schemper-Sparholz, in: „Ez világ, mint egy kert ...“. FS für G. Galavics, ed. O. Bubyák, 2010, S. 489ff.; ABK, Wien; Pfarre Kauns, Tirol.

(I. Schemper-Sparholz)

**Zauner Johann**, Konditor. Geb. Haugsdorf (NÖ), 17. 9. 1803; gest. Ischl (Bad Ischl, OÖ), 4. 7. 1868; röm.-kath. – Sohn von Jakob Z. (geb. Haugsdorf, 8. 7. 1758) und dessen Frau Rosalia Z., geb. Wintermayer (geb. Alberndorf/Alberndorf im Pulkaual, NÖ, um 1774), Vater von Carl Z., Großvater von Viktor Z. und Schwiegervater von Maria Anna Z. (alle s. u.); 1837–43 verheiratet mit Maria Anna Z., geb. Zeits (geb. 1812; gest. Ischl, 1843), ab 1844 mit Elisabeth Z., geb. Binder (geb. Grünau/Grünau im Almtal, OÖ, 1823; gest. Ischl, 4. 7. 1870). – Nach seiner Ausbildung zum Konditor war Z. zunächst in Wien tätig, wo er sich als Weinschenk, insbes. jedoch als Konditor einen Namen machte. 1821 folgte er als Hoflieferant dem Ruf und Auftrag von →Franz de Paula Wirer Ritter v. Rettenbach, im angehenden Kurort Ischl eine Konditorei zu eröffnen. 1821–32 befand sich diese im sog. Wirerkeller, dem heutigen Zauner Keller in der Maxquellgasse, ab 1832 im sog. Stammhaus in der Pfarrgasse, das anfangs ebenfalls im Besitz Wirers war. Da sich sein Unternehmen sehr großer Beliebtheit erfreute – es verkehrten u. a. →Johann Nestroy und in späteren Jahren Kn. →Elisabeth dort –, verfügte Z. alsbald über größere finanzielle Mittel und konnte i. d. F. das Stammhaus von Wirer erwerben bzw. weiter expandieren und 1840 im Casino Ischl eine Traiteurie eröffnen. Z.s Sohn, der Konditor **Carl Z.** (geb. Ischl, 10. 11. 1846; gest. ebd., 5. 1. 1890), führte nach dessen Tod den Betrieb weiter. 1869 wurde in der Pfarrgasse das neue Stammhaus, in dem sich die Konditorei auch heute befindet, eröffnet. Das alte Gebäude ging während der Brandkatastrophe von 1865 in Flammen auf. Nach Carl Z.s Tod fiel die Konditorei an seine Frau und Alleinerbin **Maria Anna Z.**, geb. Beständig (1851–1925). Diese wanderte jedoch Mitte der 1890er-Jahre in die USA aus und übergab formell die Betriebsleitung erst 1905 ihrem Sohn, dem Konditor **Viktor Z.** (geb. Ischl, 3. 7. 1877; gest. ebd., 10. 4. 1950), der das Unternehmen eigentl. bereits seit Jahren allein führte. Viktor Z. erlernte den Beruf des Zuckerbäckers in der Konditorei Gerstner in Wien.

1895 übernahm er die Leitung des Zauner'schen Unternehmens. Während des 1. Weltkriegs zum Militärdienst eingezogen, wurden die Geschäfte vorübergehend von seiner Frau Anna Z., geb. Binder (gest. 1944), und dem Zuckerbäcker Josef Nickerl, der die Spezialitäten Ischler Oblaten und Zaunerstollen kreierte, geführt. Nach dem Krieg erlebte das Unternehmen eine zweite Blütezeit. Viktor Z. eröffnete 1927 in Bad Ischl das Café Esplanade Zauner, zu dessen illustren Gästen z. B. →Franz Lehár, →Leo Slezak und →Richard Tauber zählten.

L.: G. v. Schönthan – J. M. Grumbach-Palme, *Die Konditorei Zauner*, 1982; G. Prasschl-Bichler, *Die Habsburger in Bad Ischl*, 1997, S. 27ff.; R. Deiss, *Latte, Lettern, Literaten*, 2010, S. 41f.; H. Horin, in: *Die Briefmarke* 67, 2019, Nr. 6, S. 6f.; *Website der Konditorei Zauner, Bad Ischl (online, Zugriff 17. 11. 2020)*.

(Á. Z. Bernád)

**Zaverthal** (Sawerthal, Sawertal, Saverthal etc.) Joseph Rudolph, Kapellmeister und Komponist. Geb. Polepp, Böhmen (Polepy, CZ), 5. 11. 1819; gest. Leitmeritz, Böhmen (Litoměřice, CZ), 3. 5. 1893; röm.-kath. – Sohn des Bauern Joseph Sawrthal und der Bauerntochter Theresia, geb. Motz, Bruder von Wenzel Hugo Z. (s. u.), Onkel des Komponisten und Dirigenten Ladislav Zavrthal (Sawerthal) (geb. Mailand, Lombardo-Venetien / Milano, I, 29. 9. 1849; gest. Cadenabbia / Griante, I, 29. 1. 1942), der sich intensiv an der Leitung und Organisation des Konzertlebens in London beteiligte, Vater von Mathilde Z. (s. u.). – Z. stud. 1831–37 Trompete und Posaune am Konservatorium in Prag. Nach Absolv. des allg. Militärdienstes war er 1840–45 Militärkapellmeister beim Dragonerrgt. Nr. 6 und 1845–50 in gleicher Funktion beim IR Nr. 53. Er erwarb sich große Verdienste um die Gründung des Militärkapellmeister-Pensionsver. Seine Artikel-Ser. in der „Wiener Allgemeinen Musik-Zeitung“ 1846 und 1847 über verschiedene Militärkapellen in Ungarn und Österr. (Reiseber.) zählt zu den wichtigsten Quellen für die Militärmusikgeschichte. 1850–64 diente er als Marinekapellmeister in Triest, wo er die Konzert- und Ballmusik in den vier Casinos und in anderen Unterhaltungsstätten leitete und 1852 den Triester Musikver. (Società musicale) gründete. Abt. seiner Kapelle leisteten Orchesterdienste in den Theatern. 1855 wurde die Marinemusik nach Pola verlegt. Richard Wagner sprach Z. 1858 für die Interpretation seiner Rienz-Ouvertüre auf dem Markusplatz in Venedig seinen Dank aus. Bereits 1857 war Z. in den Diensten